

*Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“*

---

Das ehemalige Deutsch-Südwest-Afrika lag im heutigen Namibia. Die Region war von 1884 bis 1919 ein sogenanntes „Schutzgebiet“ des Deutschen Reiches. Die Verwendung der Bezeichnung „Schutzgebiet“ hatte diplomatische Gründe: Reichskanzler Otto von Bismarck hatte nach der Gründung des Deutschen Reiches im Jahr 1871 zunächst bekanntgegeben, dass das Deutsche Reich keine Gebietserweiterungen in Form von Eroberungen oder Kolonien anstrebe. Große Teile der deutschen Bevölkerung und (noch viel wichtiger für Politiker) wohlhabende Händler und Industrielle übten Druck auf die Regierung aus und forderten deutsche Kolonien in Übersee. Da einige deutsche Firmen dort bereits Handelshäuser errichtet hatten, wurden offizielle Verträge mit indigenen Anführern geschlossen, die dem Deutschen Reich die Landrechte übertrugen. Neue Handelsverträge mit anderen Nationen durften die indigenen Menschen nicht mehr schließen. Ebenso wurde dem Deutschen Reich gestattet, über die Gesetze der Region zu bestimmen. Offiziell wurde Deutsch-Südwest-Afrika also als „Schutzgebiet“ bezeichnet, um andere europäische Kolonialmächte nicht zu provozieren – praktisch handelte es sich bei Deutsch-Südwest-Afrika und allen danach etablierten Schutzgebieten aber um Kolonien des Deutschen Reiches.

In den Schutzgebieten wurden riesige Plantagen und Minenanlagen errichtet. Deutsche Unternehmer und Landwirte übernahmen deren Verwaltung. Die Arbeit wurde unter schwersten Bedingungen von der einheimischen Bevölkerung verrichtet. Sie waren es, die beispielsweise Erze aus Minen fördern und Kautschuk aus Pflanzen gewinnen mussten. Sie wurden zu Angestellten der deutschen „Herren“ in den prunkvollen Herrenhäusern im Zentrum der Plantagen. Mit der Entdeckung von Diamanten im Jahr 1908 waren auch sie es, die für den Reichtum der deutschen Händler die gefährlichen Schürfarbeiten verrichten mussten.

In Deutsch-Südwest-Afrika übernahm Heinrich Ernst Göring, Vater des späteren Hitler-Gefolgsmannes Hermann Göring, die Rolle des Kommissars. Er war dafür verantwortlich, dass die Kolonie im Jahr 1886 ein Rechtssystem erhielt, in dem getrennte Gesetze und Rechte für Europäer\*innen und einheimische Menschen festgeschrieben waren. Aufgrund dieser Behandlung begehrten Einheimische gegen die deutsche Vorherrschaft auf. Im Jahr 1904 erhoben sich die Herero. Der Widerstand wurde brutal niedergeschlagen (siehe M 5.). Daraufhin erhoben sich die Nama ebenfalls. Die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen den Nama und dem deutschen Militär dauerte bis 1908 (siehe M 5.).

Während des Ersten Weltkrieges, im Jahr 1915, nahmen alliierte Truppen Deutsch-Südwest-Afrika ein. Damit war die Kolonie praktisch verloren. Offiziell erkannte das Deutsche Reich den Verlust der Kolonie erst im Versailler Vertrag von 1919 an. Von da an war Südwest-Afrika ein Mandat der Vereinten Nationen. Am 21. März 1990 erlangte die Nation Namibia schließlich ihre Unabhängigkeit.

*Text nach: Dierks, Klaus, Chronology of Namibian History: From Pre-historical Times to Independent Namibia, Windhoek 2002.*